

ZUM TAGE

Zartes Pflänzchen

SYLKE GREDE über
Aktionen gegen Rechte

Üble Stammtischparolen, Fremdenfeindlichkeit, rechtsextreme Jugendliche im Jugendclub, Prügeleien auf Kirmessen. Das Muster passt im Schwalm-Eder-Kreis nicht nur auf das idyllisch gelegene Örtchen Großropperhausen. Rechte Aktivitäten werden aus Sorge um den schlechten Ruf der Gemeinde gerne höflich übersehen.

Noch ist der öffentliche Widerstand gegen Rechts in Großropperhausen nur ein zartes Pflänzchen – zunächst erscheint er gar als theoretisches Konstrukt, das sich erst mit Leben füllen muss. Dennoch, ein Anfang ist gemacht: Demonstration gegen Rechts soll sich nicht als kurzfristiger Aufruhr entwickeln, sondern als nachhaltiger Prozess.

Rechtsradikale wohnen, leben und arbeiten mitten unter uns. Sie spielen Fußball im Sportverein, organisieren die Kirmes mit der Burschenschaft. Dieser Erkenntnis stellen sich die Bewohner des Frielendorfer Ortsteils. Die Großropperhäuser wollen eine starke Waffe gegen Rechtsextreme richten: Zusammenhalt und eine funktionierende Dorfgemeinschaft. syg@hna.de

Melsunger Allgemeine

Mittwoch, 28. September 2011

HNA

Nr. 226 1,50 Euro

Ein Dorf stellt sich gegen Rechtsextreme

Großropperhausen wird aktiv gegen radikale Tendenzen im Ort

VON SYLKE GREDE

FRIELENDORF. Das Dorf Großropperhausen macht mobil gegen rechte Strömungen vor der eigenen Haustüre. Der Grund: Experten sehen bei rechtsextremen Vorkommnissen einen direkten Zusammenhang mit dem Frielendorfer Ortsteil.

Mehrfach fiel der Ort in der Vergangenheit in Verbindung mit Vorfällen aus der rechten Szene auf. Nicht nur im Jugendclub mischten Mitglieder der rechtsradikalen Freienkräfte-Schwalm-Eder mit, der Jugendraum diente zudem Rechten als Treffpunkt – auch für ortsfremde Rechtsextreme. 2006 verbot die Polizei ein in Großropperhausen geplantes

Skinhead-Konzert. Mehrfach musste der Jugendraum geschlossen werden. Allerdings: „Das Problem ist nicht im Jugendclub entstanden, dort ist es sichtbar geworden“, erklärte Stephan Bürger vom Jugendbildungswerk und Kenner der rechtsextremen Szene im Landkreis.

Unterstützt von der Initiative des Landkreises „Gewalt geht nicht“ und dem Mobilen Beratungsteam Hessen (MBT) wollen sich Großropperhäuser gegen rechte Tendenzen in ihrem Ort wehren. Rechter Musik, Neonazi-Symbolen und rechtsradikalem Verhalten soll in Großropperhausen künftig etwas entgegengesetzt werden. Experte Christoph Vogel vom Beratungsteam

und Frielendorfs Bürgermeister Birger Fey nennen es einen „Demokratisierungsprozess“: Konkret wollen Großropperhäuser damit Prozesse gegen rechtsextreme Strömungen in ihrem Dorf anstoßen. Ein erster Schritt sind Informations- und Diskussionsveranstaltungen, um den Ist-Zustand sichtbar zu machen und „eine gemeinsame Offenheit zu finden, sich dem Problem öffentlich zu stellen“, sagte Fey. Etwas Vergleichbares gibt es laut Bürger aktuell im Landkreis nicht.

Ein Zeichen ist bereits gesetzt. Der Jugendraum ist wieder geöffnet. Den Jugendlichen stehen erwachsene Paten zur Seite. **HINTERGRUND, ZUM TAGE**

HINTERGRUND

Einmalig im Landkreis

Als „etwas Besonderes“ wertet Christoph Vogel vom Mobilen Beratungsteam die Initiative der Großropperhäuser. Ein vorgegebenes Konzept gibt es nach Angaben von Stephan Bürger für das Dorf nicht. Ideen sollen im Ort entstehen und entwickelt werden. Ortsvorsteher Dieter Schaller nennt den nächste Schritt: Ideenschmiede soll eine Art Runder Tisch sein, an dem sich Vertreter aus örtlichen Vereinen und Gremien zusammensetzen werden. Im Fokus sollte immer „das Miteinander umgehen“ stehen, empfiehlt Bürger. Das könnte beispielsweise bei einem Kulturfest auf dem Kunst- und Werkhof geschehen, aber auch in Seminaren im Sportverein oder bei der Feuerwehr.